

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Illustration: Oberlehrer Adolf Emil Herrmann

[urn:nbn:de:bsz:31-221434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221434)

Zeitschrift für Pilzkunde

Organ der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde e. V.

Emil Herrmann †.

Wiederum ist einer unserer Besten, ein Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde seit Begründung derselben, für immer von uns gegangen:



Oberlehrer Adolf Emil Herrmann.

Über sein Leben und Wirken sei in Kürze folgendes gesagt: Er wurde am 27. September 1861 in Oberkunnendorf bei Löbau i. Sa. geboren, besuchte von 1875 ab das Seminar in Löbau und trat 1881 sein Lehramt in Deuben bei Dresden an. Von 1884 ab wirkte er 2 Jahre an einer Volksschule in Chemnitz, mußte dann aber die ihm liebgewordene Tätigkeit wegen Nervenerkrankung aufgeben. Infolge regen Interesses für Botanik wendete sich Herrmann dem Gärtnerberufe zu, fand aber darin keine Befriedigung; darum kehrte er ein Jahr später zum Lehramt zurück, das er zunächst in wohlthuender ländlicher Einsamkeit des Dörfchens Maltitz bei Löbau ausübte. Sein allezeit aufwärtsstrebender Geist fand hier zu wenig Anregung; deshalb siedelte Herrmann Ostern 1888 nach Dres-

den über, wo er in höchster Treue und Gewissenhaftigkeit seines Lehramtes waltete, bis ihn im Januar 1922 eine linksseitige Nervenlähmung auf längere Zeit und ein Schlaganfall kurz nach seinem Geburtstage im September 1923 für immer dem ihm teuren Berufe und der geliebten Pilzwissenschaft entzogen. Er war damals in rührender Weise bestrebt, des Sprechens, Lesens, Schreibens wieder völlig mächtig zu werden. Bald leuchtete sein seelenvolles Auge, wenn Hoffnung ihn belebte, bald erfaßte ihn bitteres Zagen, wenn der erwünschte Erfolg unablässigen Mühens ausblieb. Es bereitete dem Leidenden unendlichen Schmerz, sich mit dem Schicksal abfinden zu müssen. Am 3. März d. J. schlummerte der Schweregeprüfte nach langer Bewußtlosigkeit sanft hinüber in die Ewigkeit. Der Tod kam zu ihm als Freund.

Emil Herrmann war vielseitig veranlagt, hatte eine scharfe, sichere Beobachtungsgabe, war unablässig lernend und lehrend tätig, auch in Stunden der Erholung, die er am liebsten in Wald und Flur der Heimat oder auf Wanderungen in fernen, pilzreichen Gegenden verbrachte. Er entwarf, zeichnete und malte Anschauungstafeln für den naturgeschichtlichen Unterricht seiner Schule, richtete hier einen umfangreichen, mustergültigen Schulgarten ein, der leider die körperlichen Kräfte oft zu stark in Anspruch nahm, und legte seine vieljährigen Erfahrungen in der beachtenswerten Schrift nieder: „Der Schulgarten, seine Anlage und Verwendung. Ein Ratgeber bei Anlegung von Schulgärten und eine Einführung in die Pflanzenbiologie für Volks- und höhere Schulen.“ Zahlreich sind die Aufsätze, die Herrmann im „Pilz- und Kräuterfreund“, in der „Zeitschrift für Pilzkunde“, in der „Chemiker-Zeitung“, in der „Pharmazeutischen Zen-